

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 128.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 1. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Das am 15. und 16. ds. Mts. erlassene Verbot des Treibens von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen in den Gemeinden Egenhausen, Spielberg, Walddorf, Eghausen, Verneck, Altensteig Stadt, Warth, Ganguwald, Simmersfeld und Jänsbrunn, desgleichen das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schafen und Schweinen auf den Eisenbahnstationen Eghausen, Verneck und Altensteig (Gesellschafter No. 122) ist wieder aufgehoben worden, was in den betreffenden Gemeinden bekannt zu machen ist.

Nagold, den 30. Okt. 1894.

R. Oberamt. Amtm. Schöller, g. Stv.

Verliehen wurde die Verdienstmedaille des Kronordens dem Oberlehrer Maier in Herrenberg.

### Ge storben.

Pauline Griener, Spaichingen. Joh. Knauth, Böblingen. Alex. Wolfer, Haigerloch. Anna Konzelmann, Ebingen.

## Der Beginn der Reformation.

Ein Gedenkblatt zum 31. Oktober.  
Von Karl Joseph Steiner.

Die Wahrheit siegt, die Feinde wanzen,  
Herein der Frühling Gottes bricht,  
Der Kirche weht, der müden Kranken,  
Genehmungslust in's Angesicht.

Freudig, mit hochklopfendem Herzen, die Brust geschwellt von edlem Nationalgefühl, begrüßen wir eines der glorreichsten Weltereignisse. Es ist die Reformation des 16. Jahrhunderts, es ist der Morgen einer neuen Zeit, es ist zugleich einer der Glanzpunkte der deutschen Geschichte.

Was für ein beschämendes Gefühl erweckt doch das dunkle Bild der deutschen Geschichte unmittelbar vor der Reformation in die Brust eines jeden Deutschen! All die furchtbaren Mißstände mußten die edleren und besserdenkenden Menschen empören. In dem Kurfürsten Friedrich den Weisen von Sachsen, der mit den Worten: „die Krähen müssen einen Adler haben,“ nach dem Tode Maximilians die deutsche Kaiserkrone ablehnte, zeigt sich recht deutlich die ganze Hoffnungslosigkeit, welche die Besseren ergriffen hatte dem Verfall des Reiches gegenüber.

Aber keiner wagte seine Meinung laut auszusprechen. Auch Luther wurde empört von dem gräulichen Verfall, doch nicht geschreckt durch Drohungen.

Alte Sitte war es, am Tage Allerheiligen, dem Kirchweihstage der Schloß- und Stiftskirche zu Wittenberg, von Seiten der Universität allerlei zu Ehren dieses Tages zu veröffentlichen. Dazu gebrauchte man auch die Kirchthüre. Auch Luther beobachtete diese Sitte und schlug am 31. Oktober 1517, mittags 11 Uhr 95<sup>\*)</sup> Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg eigenhändig an. Damit war das Zeichen zu einer durchgreifenden Reformation gegeben, denn der 10. Dezember 1520, an dem Luther unter unermeßlichem Jubel der akademischen Lehrer, der Studenten und des Volkes vor dem Elstertore Wittenbergs die päpstliche Bannbulle nebst den Dekretalen den Flammen übergab, und der 21. April 1521, an dem er vor dem Kaiser, dessen Bruder, dem Erzherzog Ferdinand, 6 Kurfürsten, 28 Herzögen, 30 Bischöfen, vielen Fürsten, an 200 Grafen, päpstlichen und königlichen Gesandten, Edelleuten und gegen 500 Zuhörern\*\*) unerschrocken

\*) Warum Luther gerade 95 Thesen schrieb, sucht Prof. Dr. Ischafert in den „Theologischen Studien und Kritiken“ nachzuweisen.

\*\*) Wie Georg Vogler, der Geheimschreiber des Markgrafen von Brandenburg, berichtet.

den Widerruf verweigerte, sind nur die Konsequenzen jenes 31. Oktobers. Mit Grund rechnet man darum von diesem Tage an den Beginn der Reformation und feiert den 31. Oktober als „Reformationstag“.

Versehrt aber wäre es, zu glauben, die Reformation hätte nur Einfluß auf kirchlichem Gebiete gehabt. Nein, sie ist auch von einschneidender Bedeutung für das ganze nationale deutsche Leben gewesen.

Wie anders ist es doch seit dem 31. Oktober 1517 in Deutschland geworden! Weil die Reformation ihre Geburtsstätte hat in der innersten Tiefe des Menschen, wo der Gottesdienst in unserm Geiste Zweisprache hält, eben darum hat sie in den weitesten Umkreis des menschlichen Lebens ihre Wirkung erstreckt. Für das nationale Leben des deutschen Volkes hat sie die Lösung ausgegeben: Entwicklung aus dem ureigenen Geist. Für das staatliche Leben hat sie den Segen gebracht, daß der Staat als eine Ordnung von Gott erkannt und der Kirche gegenüber zur Selbständigkeit erhoben wird. Die evang. Auffassung auch des irdischen Berufs als einer von Gott gestellten Aufgabe, die Kräfte des Leibes und Geistes zur Arbeit, zur Beherrschung der Natur, zum Dienst des Nächsten zu gebrauchen, hat jene wirtschaftliche Rührigkeit und Tüchtigkeit hervorgerufen, welche der evangelischen Bevölkerung eigen ist. Die wissenschaftliche Energie, mit welcher der Protestantismus die Wahrheit in der Wirklichkeit erforscht, hängt mit dem Wahrheitsinn, ohne den Niemand in Christus die persönliche Wahrheit erkennt, innig zusammen. Welche Geisteskraft in der Freiheit des Christentums liegt, die Luther verkündigte, bezeugt unsere Nationalliteratur, welche seit der Reformation wesentlich protestantischen Charakter hat. Daß durch das Evangelium die Künste nicht sollen zu Boden geschlagen, sondern gebraucht werden sollen, wozu sie Gott geschaffen hat, dafür ist Luther mit Wort und Werk eingetreten. Endlich mußte das Familienleben an Weihe, Innigkeit und Fröhlichkeit durch die Schriftelehre gewinnen, daß das Haus, die Ehe, die Familie Gottes Stiftung und die Grundordnung des menschlichen Lebens sei. Deutschland ist seit der Reformation im Glauben gespalten. Daß aber in der Luft und dem Licht des deutschen Reiches jeder seines Glaubens leben kann, das ist der Segen der Reformation, welche Glaubensbestimmtheit nicht ohne Gewissensfreiheit sich denken kann.

Darum wurde auch an diesem Tage 1892 bei seiner 400jährigen Wiederkehr die wiederhergestellte Schloßkirche zu Wittenberg eingeweiht.

Und so ruft uns die jährliche Wiederkehr des 31. Oktober stets zu, was Kaiser Wilhelm II. bei der Frühstückstafel im Refektorium des Lutherhauses aussprach: „Uns aber, dem lebenden Geschlecht, soll die erneute Schloßkirche nicht nur ein Zeichen der Erinnerung sein an vergangene Zeiten, sondern sie ist und bleibt uns auch eine ernste Mahnung für Gegenwart und Zukunft. Denn sie ist uns der beredte Ausdruck des Segens, den Gott uns durch die evangelische Kirche geschenkt hat und täglich auf's neue darreicht. Diesen Segen nicht verkümmern zu lassen, ihn dankbaren und gläubigen Herzens zu bewahren und zu pflegen, ist unsere Aufgabe. Denn auf dem gläubigen Festhalten an der ewigen Wahrheit des Evangeliums ruht unsere Hoffnung im Leben und im Sterben.“

Wir haben unsern Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs Neue bekannt, und wir vergessen es nicht, daß dieses Bekenntnis uns auch heute noch mit der gesamten Christenheit verbindet. In ihm

liegt ein Band des Friedens, welches auch über die Trennung hinüberreicht. Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelische befehlen niemand um seines Glaubens willen. Aber wir halten fest an dem Bekenntnis des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist, der diese Festversammlung sichtlich durchweht.

Wir aber singen und freuen uns daß  
Und danken dem alten Reden,  
Der vor des Feindes wütendem Haß  
Sich nimmer wollte verstecken,  
Ein herrlicher Sohn uns fest und groß  
Entsprang er der alternden Kirche Schoß,  
Verließ die zeternde Mutter,  
Der Luther, der Luther.“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

—t. Altensteig Dorj, 29. Oktober. Auf den Nachmittag des gestrigen Sonntags war vom Schwarzwaldbienenzüchterverein des hintern Bezirks ins Gasthaus z. Hirsch hier eine Hauptversammlung anberaumt, die trotz der herrschenden ungünstigen Witterung zahlreich besucht war, und für die Teilnehmer des Interessanten aus dem Gebiet der Bienenzucht manches bot. Vereinsvorstand, H. Schullehrer Kummel von Ebershardt, führte der Versammlung zwei bei uns in Württemberg weniger bekannte und gebräuchliche Bienenwohnungen vor die Augen. Es sind dies der Vogenstülper und der Stälpkasten, die von den Wanderbienenzüchtern in Norddeutschland häufig im Gebrauch sind. Sie vereinigen die Vorzüge des beweglichen Wabenbaues mit der Einfachheit des unbeweglichen Korbbaues, sind leicht und handlich, die Befichtigung der Völker ist leicht möglich, weil die Rahmen beliebig herausgenommen werden können (beim Vogenstülper unten, beim Stälpkasten sowohl unten als auch oben), die Einwinterung erfordert fast gar keine Mühe, dazu kommt noch, daß sich beide Wohnungen für die Wanderbienenzucht besonders gut eignen. Der vorgezeigte Stälpkasten wurde nach einem von H. Kummel entworfenen Modell von einer norddeutschen Imkerschreinerei angefertigt. Bei der gestrigen Versammlung kam zur Sprache, daß bei uns in Württemberg der Wanderbienenzucht noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werde und doch sei sie sehr wichtig, um die Honigtrachten in den verschiedenen Gegenden des Landes besser auszunützen. Wie die Wanderung mit den Bienenvölkern manchmal von großem Wert ist, konnten heuer die Imker von Nagold erfahren, die mit ihren honigarmen Völkern im August nach Neuweiler in die Heideblüte wanderten, wo sich ihre Völker soviel Vorrat an Honig einsammelten, daß sie gut winterständig wurden, während solche Bienenzüchter, welche die Heideblüte nicht ausnützen konnten, gehörig füttern mußten, um ihre Stöcke durch den Winter zu bringen. — Bei der gestrigen Versammlung hätte noch ein weiterer Vortrag aus dem Gebiet der Bienenzucht gehalten werden sollen, mußte aber der vorgeschrittenen Zeit wegen auf eine spätere Gelegenheit zurückgestellt werden.

(\*) Wildberg, 30. Okt. Gestern früh nach 5 Uhr ist in der Säg- und Delmühle des Martin Chniz in Gältlingen Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude einscherte. Der in der Säge

schlafende Säger mußte sich im Hemd und barfuß flüchten. Außer einigen Kleidungsstücken ist demselben alles verbrannt, wie überhaupt aus dem brennenden Gebäude nichts gerettet werden konnte. Durch die anstrengende Thätigkeit der Gältlinger Feuerwehr konnte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Ehniß, welches sehr gefährdet war, gerettet werden. Der Verlust des Ehniß ist ein großer. Entstehungsurache unbekannt.

**Sulz, 28. Okt. (Eingel.)** Am Donnerstag den 25. Okt. fand die Uebernahme der neuerbauten Straße Sulz-Oberjettingen durch Hrn. Baurat Graner aus Stuttgart, Hrn. Oberamtmann Vogt in Nagold und Herrn Straßenbauinspektor Fleischauer in Calw statt. Diesem Akt voran ging eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz des Oberamtmann Vogt, betreffend die neu zu erbauende Straße Sulz ins Nagoldthal und wurden Plan und Kosten-voranschlag vorgelegt und einstimmig gutgeheißen, und wird in Kürze mit dem Bau begonnen werden. Nach diesem wurde die neuerbaute Straße einer Kontrolle unterworfen und dabei gefunden, daß dieselbe vorchriftsmäßig gebaut ist, es sei deshalb der Bauleitung sowie dem Unternehmer der Dank gesagt. An dieses reihte sich ein Essen im Gasthaus z. Lamm, an dem die genannten Herrn und der Gemeinderat teilnahmen, auch der Bürgerausschuß hatte sich zur Unterhaltung eingefunden. Hierbei ergriff Schultheißenamtsverweiser Dengler das Wort und dankte den Herrn der Kgl. Staatsregierung für ihr Wohlwollen gegenüber der Gemeinde mit der Bitte, dasselbe auch für die neu zu erbauende Straße zu bewahren und forderte die Anwesenden auf, mit ihm auf das Wohl der Vertreter der Kgl. Staatsregierung ihr Glas zu leeren. Hierauf ergriff Herr Baurat Graner das Wort und dankte der Gemeinde, welche kein Opfer scheut, um endlich auch einmal Verkehrswege zu erhalten, mit warmen Worten und ließ die Gemeinde hoch leben. Möge in nicht allzuerner Zeit eine gleiche Feier bei Uebernahme der Straße Sulz ins Nagoldthal stattfinden.

**Sindelfingen, 29. Okt.** Wie verlautet, hat die Volkspartei dem Reallehrer Dr. Hartmann hier die Kandidatur für den Landtag angetragen und soll derselbe solche auch angenommen haben.

**Tübingen.** Am 27. d. Mts. vormittags gegen 11 Uhr trafen zwei Geschirrhändler aus Nagoldbach in der Nähe des Bläfibades mit einer Zigeunerbande zusammen, welche nach Gönningen fuhr. Bei der letzteren befand sich die Ehefrau eines der Geschirrhändler, welche ihrem Ehemann entwichen war. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen beiden Parteien, bei welchem die Zigeuner scharf schossen. Einige der letzteren wurden auf erstattete Anzeige gefaßt und hier eingeliefert.

**Stuttgart, 28. Okt.** Der kugelsichere Panzer des Technikers Wilhelmi hat sich bei den heutigen Versuchen, die in Anwesenheit des Generallieutenants v. Lindequist und vieler anderer Offiziere vorgenommen wurden, im allgemeinen bewährt. Nur einer der Panzer — mit 8 Millimeter Panzerstärke — wurde etwa beim 12. Schuß durchgeschossen, was Wilhelmi daraus erklärt, daß auf jener Stelle zentral schon ca. 20 Schüsse saßen. Wilhelmi ist überzeugt, daß er noch einen Panzer herstellen könne, der leichter und für die Infanterie verwendbar ist. Gefeuert wurde auf 10 Meter Distanz mit Modell 1888. (Schw. B.)

**Stuttgart, 29. Okt.** Der Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht begab sich gestern alsbald nach seiner Rückkehr von Berlin zum König nach Marienwahl, um ihm über die innere Lage im Reich Bericht zu erstatten. Der Aufenthalt Mittnachts, der auf acht Tage berechnet war, ist durch die Krisis, welche die Verhandlungen des Bundesrats unmöglich machen, gekürzt worden. (Schw. B.)

**Stuttgart, 29. Okt.** Vor der Strafkammer hier begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Redakteure Agster und Michhoff von der soj. „Tagwacht“ wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. v. Bucher. Der Prozeß gründete sich auf den Abdruck einer Broschüre mit dem Titel „Justizmord“ und hatte folgende Vorgeschichte: Ein gewisser Fabrikant Johann Schaber, gebürtig aus Unterheinrieth, wurde 1859 als 22jähriger junger Bursche nebst einem Altersgenossen von dem damaligen Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg eines gemeinschaftlich verübten Mordschuldigen gesprochen und zum Tod verurteilt, indes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. 1871 wurde beiden die weitere Abführung ihrer Strafe erlassen unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika, wo es Schaber gelang, sich eine neue Existenz zu gründen, während sein Leidensgenosse im Elend unterging. Schaber schrieb nun

vor ein paar Jahren eine Broschüre, in der er behauptete, daß er unschuldig verurteilt worden sei, und daß daran die Art, wie der damalige Gerichtsaktuar Bucher die Untersuchung geführt habe, die Schuld trage. Der Abdruck der Broschüre in der „Schw. Tagwacht“ in No. 118 bis 129 des Jahrgangs 1892 bildet den Gegenstand der Anklage. Die Verhandlung dürfte 6 Tage dauern.

**Stuttgart, 29. Okt.** Die meisten Antworten der Gewerbevereine und Handelskammern in Sachen der Enquete über die Stimmung einer eventuell zu veranstaltenden allgemeinen württembergischen Landesausstellung im nächsten Jahre sind nun eingelaufen und zu ihrem weitaus größten Teil, wie vorauszu-sehen war, negativ ausgefallen. Die Entscheidungssitzung über die definitive Lösung der Angelegenheit wird Mitte November stattfinden; allein es kann jetzt schon mit positiver Sicherheit gesagt werden, daß eine allgemeine Landesausstellung nicht zu stande kommen wird. Dagegen wird wohl das Projekt einer elektrischen Ausstellung zur Verwirklichung gebracht. (Schw. B.)

**Reutlingen, 25. Oktober.** Der „Schwarzw. Kreisztg.“ zufolge hat Landtagsabgeordneter Wendler eine Kandidatur für die neue Landtagswahl im Bezirk Reutlingen endgiltig abgelehnt.

**Waldsee, 28. Okt.** Der bisherige Landtagsabgeordnete Beutel wird wieder als Kandidat auftreten. Er tritt der Zentrumsparthei bei.

**Frankfurt, 28. Okt.** Der soj.-dem. Parteitag ist am Samstag geschlossen worden. Zu seiner Schlußrede sagte Singer: „Sie haben gehört, daß Caprivi und Eulenburg entlassen wurden. Wer auch kommen mag, es bleibt dasselbe, wenn auch die Färbung anders wird. Wir haben den alten Kurs erlebt und Bismarck ist vor der Sozialdemokratie gegangen, auch Caprivi ist vor der Sozialdemokratie gegangen. Wir haben den neuen Kurs erlebt, wir hängen nicht vor dem neuesten. Die künftige Regierung wird auch nur eine Vertretung der Gesellschaft sein, die wir bekämpfen. Die gesamte bürgerliche Gesellschaft steht gegen uns. Feinde ringsum! Aber wir sagen: Schach dieser Gesellschaft und werden sie matt setzen!“ (Beifall.) Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, daß der 1. Mai 1895 als Arbeiterfeiertag gelten soll; mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse sei derselbe jedoch nur denjenigen Arbeitern als Ruhetag zu empfehlen, welche die Arbeit ohne wirtschaftliche Schädigung ruhen lassen können. Weiter wurde beschlossen, gegenüber den industriellen Unternehmerklassen entsprechenden Arbeiterkampf und volle Koalitionsfreiheit zu verlangen. In der Schlußsitzung wurde eine Reihe auf die Taktik und die Organisation bezüglicher Anträge erledigt. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zum Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Breslau, zum Borort Berlin bestimmt.

**Frankfurt a. M., 29. Okt.** Der „Frl. Z.“ wird aus Paris berichtet: Der „Temps“ begrüßt die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler und rühmt die opportunistische Geschicklichkeit Hohenlohes in verschiedenen schwierigen Stellungen, u. a. auf dem Botschafterposten. Als Statthalter der Reichslande hat Hohenlohe zwar nicht die stets blutende Wunde verbinden können, aber man müsse anerkennen, daß unter seiner Verwaltung die Provokationen aufgehört haben. Die Ernennung eines Bayern zum höchsten Reichsbeamten sei ein Schritt zur Emanzipation Deutschlands von der preussischen Vormundschaft. Die Ernennung garantiere eine richtige Entwicklung der deutschen Freiheit und des europäischen Friedens. Sie werde nur durch die gleichzeitige Ernennung des reaktionären Köller beeinträchtigt.

**Köln, 30. Okt.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Kaiser ernannte den Staatssekretär Fehr v. Marschall unter Befassung in seiner bisherigen Stellung zum preussischen Staatsminister.

Daß der Kaiser auch nach der Gewährung des Entlassungsgesuchs des Grafen Caprivi auf dem Standpunkt des letzteren verharret, dafür liegt ein unumstößlicher Beweis vor. Freitag nachmittag, nach der Konferenz mit dem Grafen Caprivi und dem Grafen Eulenburg, ließ der Kaiser die Minister Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens zu sich bescheiden, teilte ihnen die Entlassung des Kanzlers und des Ministerpräsidenten mit und erklärte,

daß er gewillt sei, bezüglich der Beilegung gegen den Umsturz auf den von dem Grafen Caprivi vorgezeichneten Wegen weiter zu gehen.

**Berlin, 29. Okt.** Die ausländische Presse bedauert einmütig, wie Berichte aus Wien, London, Paris u. s. w. erkennen lassen, das Scheiden des Reichskanzlers Grafen Caprivi von seinem Amt, dem sie sehr sympatische Artikel widmen.

**Berlin, 29. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Dienstenthebung der Grafen Caprivi und Eulenburg, sowie die Ernennung ihrer beiden Nachfolger. Graf Caprivi erhielt die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, Graf Eulenburg Kreuz und Sterne des Hausordens von Hohenzollern.

**Berlin, 29. Okt.** Die Ernennung des bisherigen Statthalters Fürst Hohenlohe zum Reichskanzler, Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten und die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Köller zum Minister des Innern sind nunmehr definitiv erfolgt.

**Berlin, 30. Okt.** Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Ueber die weiteren Veränderungen in hohen Staatsämtern zirkulieren mannigfache Gerüchte. Wir wollen, da andere Blätter das nicht thun, nun auch nicht mehr mit den Namen der Minister zurückhalten, die wie es heißt, ihren Abschied nehmen wollen oder sollen. Man nennt von Bötticher, v. Heyden, v. Schelling und v. Berlepsch. Gemeinsame politische Gründe für deren Rücktritt dürften nicht zu finden sein. Der Grund, daß sie in den letzten Staatsministerialsitzungen auf Seite Caprivis gestanden hätten, scheint uns nicht in die jetzige Situation zu passen. Mit der Versicherung, daß v. Bötticher und v. Schelling ihre Entlassung nicht nehmen wollen, ist so lange wenig gesagt, als man nicht weiß, ob nicht andere deren Rücktritt wünschen. Daß die „Germania“ auch Miquel nennt, ist wohl ein lebhafter Scherz, und Hinbeutungen auf den bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs v. Marschall verraten sich schon durch ihre Quelle als Wünsche seiner alten Gegner.

**Berlin, 30. Okt.** Gestern Nachmittag hat im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz Böttichers eine längere Ministerkonferenz stattgefunden, woran Fürst Hohenlohe und Köller nicht teilnahmen. Bei seinen Abschiedsbefuchen hat Caprivi bei Eulenburg nur die Karte abgegeben. Am 1. verläßt Caprivi Berlin und begibt sich zunächst zu Verwandten nach Meran, später nach Italien.

**Berlin, 30. Okt.** Fürst Hohenlohe-Langenburg wurde zum Statthalter der Reichslande ernannt.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Fürst Bismarck konnte sich auf seine gewaltigen Erfolge berufen. Er besaß das volle Vertrauen seines Monarchen, der unter das Abschiedsgesuch schrieb: Niemals! Er hatte die nötige Autorität; er besaß auch Entschlossenheit genug, nötigenfalls jeden Widerstand zu brechen. Er durfte sich als den Leiter des preussischen Ministeriums auch in der Zeit betrachten, in der Graf Koon, sein alter Freund, das Präsidium übernommen hatte. Und doch erwies sich auch damals die Trennung als unzutraglich. Es gab so viel Frictionen, Verstimmungen und Kämpfe, daß dem Reichskanzler nichts übrig blieb, als an die Spitze des preussischen Staatsministeriums zurückzukehren. Graf Caprivi hatte sich nicht auf ein Leben und einen Einfluß wie sein Vorgänger zu berufen. Er war nicht der Mann, einer Hofamantilla mit jener erfrischenden Rücksichtslosigkeit entgegenzutreten, die der eiserne Kanzler zeigen konnte. Er stand nicht über den Ministern, sondern wurde von einem Teil der Presse zu einer bedeutungsvollen Rolle herabgedrückt. Es ist anerkennenswert, daß er aus der Erkenntnis der Unleidlichkeit dieser Zustände den rechten Schluß zog.

Der neue Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Chlodwig Karl Viktor, Prinz von Ratibor und Korvey, ist am 31. März 1819 geboren. Nachdem er in Göttingen, Heidelberg und Bonn die Rechte studiert, trat er 1842 in den preussischen Staatsdienst ein und war nach einander als Auskultator in Ehrenbreitstein, als Referendar in Potsdam und Assessor in Breslau thätig. Im Jahre 1845 fielen seiner Familie als Erbschaft von dem Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rothenburg die Herrschaften Ratibor und Korvey zu. Diese übernahm sein älterer Viktor als Herzog von Ratibor, er selbst erhielt 1846 die Herrschaft Schillings-

fürst. In den b London Ministerflerkalen rat dara Fürst S thätig; tag gew Reichspo gehörte. Grafen vertauf des G Statth ist Re

Wi nimmt, Oklofio Ter Anina. ringende sprengu beiführt Medele: 70 Ar dürfen ein Glü wechsel Tagfab rettung noch in nach in Schicht des Ob wunder aufopfie der Lei ins Sp bethätig die Ges beneu r sorgen. die Be je 50 Entschd verheir Nur Berw die Ja

B mender eine K — De die A Anfan K meldet Takra und z bomba nach k Imper vermel

B Hobe Situat Bolitit B mals kriege Gener das A bunde bruder deren befesti in den Barbe Stam blicken Brude wäre Knute

W

fürst. Als bayerischer Standesherr trat er darauf in den bayerischen Reichsrat ein; 1849 war er in London als Reichsgesandter, 1866 wurde er bayer. Ministerpräsident. Im Jahr 1870 trat er vor der liberalen Opposition zurück. Im bayerischen Reichsrat darauf und während des Krieges 1870/71 war Fürst Hohenlohe eifrig für die deutsche Einigung thätig; 1871 wurde er für Forchheim in den Reichstag gewählt, dem er als „liberales“ Mitglied der Reichspartei bis 1874, zuletzt als Vizepräsident, angehörte. Im Jahre 1874 wurde er an Stelle des Grafen Arnim deutscher Botschafter in Paris; 1885 vertauschte er Paris mit Straßburg als Nachfolger des Generalfeldmarschalls v. Manteuffel in der Statthalterchaft von Elsaß-Lothringen. Hohenlohe ist Katholik.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Wie das Fremdenblatt vernimmt, wurde der österreichisch-ungarische Gesandte Okoliczany als Gesandter nach dem Haag versetzt.

Zemesvar, 28. Okt. Das Grubenunglück in Anina. Aus der Darstellung zweier mit dem Tode ringender Arbeiter geht hervor, daß eine Dynamit-Sprengung die furchtbare Katastrophe in Anina herbeiführte. Der betreffende Arbeiter hieß Johann Medele; sein Leidensinn hat ihn selbst und nahezu 70 Arbeiter ums Leben gebracht. Sprengungen dürfen sonst nur unter Aufsicht geschehen. Es war ein Glück, daß die Explosion knapp vor dem Schichtwechsel erfolgte, wo die meisten Arbeiter schon zur Tagfahrt bereit waren, sonst wären 217 Arbeiter rettungslos umgekommen. Vierzehn Arbeiter sind noch in der Tiefe; deren Leichen können bestenfalls nach mehreren Wochen geborgen werden, da in den Schichten der Brand wüthet. — Der amtliche Bericht des Oberstuhlrichters Mottislovsky rühmt die bewunderungswürdige Ruhe, Entschlossenheit und Selbstaufopferung, welche die Arbeiter bei der Förderung der Leichen und beim Transporte der Verwundeten ins Spital, sowie bei der Ausführung der Dämme bethätigten. Generaldirektor Willigens versprach, die Gesellschaft werde für die Familien der Verstorbenen wie nach der Katastrophe vom 11. Dez. 1884 sorgen. Den Betreffenden werden zehn Jahre in die Pensionszeit eingerechnet, die Familien erhalten je 50 fl. Begräbniskosten und eine entsprechende Entschädigung. Von den Verunglückten waren 54 verheiratet und hinterlassen 96 Kinder, ledig 16, nur 8 gehörten der Bruderleide nicht an. Von den Verwundeten sind bisher schon 27 gestorben, so daß die Zahl der Toten bereits 65 beträgt.

#### Belgien-Holland.

Brüssel. Die Regierung wird in der kommenden Kammeression vor allen andern Vorlagen eine Reihe sozialpolitischer Reformgesetze einbringen. — Der König wünscht, daß mit einem Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter ein ernsthafter Anfang gemacht würde.

Kotterdam, 29. Okt. Eine Regierungsdepeche meldet: Mataram ist fast gänzlich geschleift und Tjakra Negara wird jetzt anhaltend aus Bagajangan und zwei neuen, von uns hergestellten Verstärkungen bombardiert. Das Vivoual ist von Ampenau teils nach Kapitan verlegt und ein Hafendamm wird bei Ampenau gebaut. Die Zahl der Kranken hat sich vermehrt, doch ist die Art der Krankheit nicht gefährlich.

#### Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der „Gaulois“ schreibt, Fürst Hohenlohe sei unbestrittener Maßstab der Mann der Situation; er werde die auswärtige friedliebende Politik des deutschen Kaisers zum Ausdruck bringen.

Paris, 29. Okt. Bei der Enthüllung eines Denkmals für den Marschall Bosquet, der sich im Krimkrieg ausgezeichnet hat, schilderte der Kriegsminister, General Mercier, den Lebenslauf Bosquets und sagte, das Andenken des Marschalls sei unauslöschlich verbunden mit der Erinnerung an den ritterlichen, aber brudermörderischen Kampf beider großer Nationen, deren gegenseitige Zuneigung sich seitdem glänzend befestigt habe. (Wie rührend, daß die Franzosen in den Russen, die man einst als die schlimmste Barbarenhorde bekämpfte, jetzt ihre Brüder, also Stammesgenossen der eigenen „großen Nation“, erblicken! Früher gab es kein Volk der Erde, das der Bruderschaft Frankreichs für würdig erachtet worden wäre — jetzt schenkt man der Nation, über der die Krone herrscht, diese Ehre!)

#### Spanien.

Madrid, 28. Okt. Die Blätter verzeichnen

mit großer Genugthuung die Nachricht, der Sultan von Marokko habe Ruler-Amin Befehl gegeben, mit Truppen und Artillerie nach Meilla abzugehen und dort dem mit Spanien geschlossenen Verträge gemäß die Neutrale Zone abzugrenzen. Man hofft, daß trotz des Widerstandes der Araber diese Operation rasch zu Ende geführt werden wird.

#### Italien.

In Venedig erwartet man als Gegenstück zu der Sozialistenmaßregelung die Auflösung kirchlicher Vereine, denen landesheimliche Bestrebungen nachgesagt werden.

#### England.

London, 29. Okt. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 28. d. M.: Die japanische Flotte bedroht mit 24 Torpedobooten den Kriegshafen Weihaiwei.

London, 30. Okt. Die „Times“ meldet aus Yokohama unterm 29. Oktober: Ein drittes Heer von 24000 Mann wird in Hiroshima versammelt. Die Zeitungen bringen aus Shanghai das freilich noch unbefätigte Gerücht, die junge Kaiserin von China sei gestorben.

#### Rußland.

St. Petersburg, 29. Okt. Das Bulletin vom 28. Okt., 7 U. abds., lautet: Im Laufe des Tages ist im Zustande des Zaren keine Veränderung eingetreten.

Petersburg, 29. Okt. Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers Alexander liegen heute aus erster Quelle hochvertrauliche Nachrichten vor: Die Untersuchung der dem Oedem entnommenen Flüssigkeit ergab bei der Analyse ein sehr günstiges Resultat, so daß Grund zu der Annahme vorhanden ist, es könne auch ein Aufsaugungsprozeß stattfinden. Die Vermählung des Thronfolgers wurde abermals verschoben. Diese Verlegung sei ein weiteres Zeichen, daß der Zustand des Kaisers sich bessere; wenn eine ernstliche Gefahr im Anzuge wäre, so würde der Zar eine Verzögerung der Vermählung nicht eintreten lassen. Sollte eine bedeutende Besserung im Befinden des Kaisers bald in Aussicht stehen, so dürfte die Hochzeit des Thronfolgers abermals weiter verschoben werden, damit nicht die Schatten des Kranklagers auf diesen Tag fallen. — Ferner zeugt für eine Wendung zum Besseren die Thatsache, daß der zur Zeit in Livadia weilende Protokollereus (Oberpriester) von Kronstadt, Pater Johannes, vor 4 Tagen an seine Frau in Kronstadt telegraphierte, daß Gott dem Kaiser sichtbar einen neuen Beweis seiner Gnade gebe und ein Wunder an ihm thue. Seiner Ueberzeugung nach werde der Kaiser sicher genesen.

Livadia, 30. Okt. Bulletin von Vormittag 11 Uhr: Im Zustande des Kaisers ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Das Blutspieen, welches gestern abend anfing, hat sich bei anhaltendem Husten vermehrt und es zeigt sich eine beschränkte Entzündung der linken Lunge. Der Zustand des Zaren ist gefährlich.

#### Amerika.

Montreal, 27. Okt. In dem Städtchen Listowel in Ontario wurde an einem Frauenzimmer, Namens Jessie Keith, ein Verbrechen verübt, welches in allen Einzelheiten an Jack den Aufschlitzer erinnert. Der That verdächtig ist ein Matrose, Namens Chatelle. Man behauptet, daß Chatelle in London war, als die Frauenmorde in Whitechapel begangen wurden.

Der Gouverneur von Guyana telegraphiert: Die von den Anarchisten aufgereizten Gefangenen des Vagnos auf den Isles du Salut revoltierten in der Nacht vom 21. Okt. Zwei Aufseher und ein Werkführer wurden getödtet, zwei Werkführer schwer verwundet. Zwölf Gefangene, darunter 5 Anarchisten wurden im Kampfe getödtet. Die Ordnung ist hergestellt. — Ein Kriegsschiff ging von Bengalen mit Verstärkungen nach der Insel ab.

#### Asien.

Yokohama, 27. Okt. Reuter meldet, Depeschen aus Wiju berichten, nach dem Uebergang über den Jalufluß ging die ganze japanische Armee nördlich vor und griff das alseitig von 20,000 Chinesen sehr tapfer verteidigte Kastell Kinzen an. Der Ausgang des erbitterten Kampfes ist noch unbekannt. Ein neues Gerücht will wissen, die Japaner landeten an der Ostküste der Halbinsel Kin Chow, besetzten den engen Teil der Halbinsel und schnitten so die Verbindung von dem Port Arthur mit dem Festlande ab.

Yokohama, 27. Okt. Die Japaner erfochten einen entschiedenen Sieg bei Kiuren über die Chi-

nesen, die 10000 Mann stark in der Richtung nach Antung nächst der Jaluümdung flohen. Die Japaner machten viele Beute, nahmen 30 Kanonen, eine große Menge Munition und 300 Zelte.

#### Kleinere Mitteilungen.

\* Nagold, 29. Okt. Als Naturfelsenheit wurde aus von bekannter Hand ein Sträußchen reifer, halbreifer und blühender Erdbeeren vorgezeigt; es war ein erquickender Anblick angesichts der weniger erquicklichen Witterungsverhältnisse.

Dorb, 28. Okt. Rasche Geistesgegenwart und entschiedene Entschlossenheit eines bei Brauereibesitzer M. in Nordstetten im Dienst befindlichen Knechtes schützten diesen vor gräßlichem Unglück. Derselbe wollte mit einem Pferde- fahwerk gestern abend auf hiesigen Bahnhof fahren. Die Pferde wurden scheu und rannten in Sturmeseile auf der Pfaffenburger Straße davon. Der Knecht kam zwischen die Pferde zu liegen, griff rasch nach der Wagenrückwand und hielt sich an dieser so lange fest, bis die scheuen Tiere beim Pfaffenburger Bahnübergang, 1/2 Meil. vom Bahnhof entfernt, Halt machten. Der Fuhrmann kam so mit dem jähem Schrecken davon.

Mattweil, 29. Okt. Am 28. d. M. entfernte sich die Witwe Anna Maria Geiselmann in Neutra von Hause u. kehrte dann weder an diesem noch am folgenden Tage zurück. Gestern wurde nun ihre Leiche auf hiesiger Markung aus der Brunn gezogen und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die in hohem Grade schwermütige Frau den Tod freiwillig gesucht hat.

Oberhausen, 29. Okt. Am Samstag wurde versucht, das Gesellschaftshaus der Gute Hoffnungs- Gütte mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist ein geringer, niemand wurde verletzt.

#### Handel & Verkehr.

Weinpreise. Stetten, 27. Okt. Weitere Käufe zu 68, 70, 72, 73, 78 fl. p. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht. — Strampfelbach, 28. Okt. Kauf beendigt. Noch guter Vorrat. Preise 70-78 fl. 1 Kauf zu 60 fl. Käufer freundlich eingeladen. — Bömmelstein, 27. Okt. Vorrat ziemlich verkauft zu 60, 62, 64-70 fl. einige gute Reste noch zu haben. — Reifach, 28. Okt. Verkauf zu 65, 68-70 fl. Feil noch ca. 80 Eimer meist bessere Reste. Lese bei gutem Wetter beendigt. Käufer sind eingeladen. — Cannstatt, 27. Okt. Käufe zu 80 u. 100 fl. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht. — Uhlbach, 27. Okt. Käufe zu 78-100 fl. Noch 800 Hl. Vorrat. Käufer erwünscht. — Heilbronn, 28. Okt. Heute folgte Weiswein 70-80 fl., Rotwein 85-100 fl. Die Wein- gärtnergesellschaft versteigert am 2. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr, Quantum von ca. 700 Hl.

#### Neuestes.

London, 31. Okt. Nach an offizieller Stelle eingetroffenen Nachrichten hat sich das Befinden des Zaren derartig verschlimmert, daß die Ärzte alle Hoffnung verloren haben. Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen heute direkt nach Livadia ab.

Gemeinnütziges. Wer sich von der Schädlichkeit der gewöhnlichen Behandlung der Stiefel überzeugen will, wasche die Wische und Schmutzkruste einmal gründlich davon ab und wird nun finden, daß das Leder eine Menge kleiner Risse zeigt, die bisher mit Wische ausgefüllt und deshalb unsichtbar waren. Nach jedem Aufwaschen der Stiefel vergrößern sich die Risse ein wenig, bis die Wische nicht mehr im Stande ist, den Schaden zu verdecken. Oesterreichische Anwendung des bekannten „Schuhseil Marke Büffelhaut“ macht und erhält das Leder wasserdicht, weich und geschmeidig, verhindert also dessen Hart- und Bruchwerden; auch ist es Jedem, der nicht matte, tief- schwarze Stiefel vorzieht, ermöglicht, solche täglich glänzend zu wischen. Verkaufsstellen siehe Inserat.

#### Siezu Schwäbischer Landwirt Nr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

### Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt

### Das Pflaundersbüchlein

auf die Monate

## November & Dezember

nimmt jede Postanstalt und jeder Postbote entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 54 S., im dem Bezirk 66 S. und außerhalb dem 80 S.

Redaktion & Expedition.

**A. Staatsanwaltschaft Tübingen.**  
**Diebstahlsanzeige.**

In der Nacht vom 24. 25. d. Mts. wurde dem Metzgermeister Jakob Häußler von Nagold auf erschwerte Weise der Geldbetrag von ungefähr 460 M. gestohlen, nämlich: 2 Hundert-Mark-Scheine, 2 Zwanzig-Mark-Stücke, 50 M., bestehend aus neuen Ein- und Zwei-Mark-Stücken, etwa 120 M., in einer größeren Schweinsblase verwahrt, bestehend aus verschiedenen Münzsorten, 50 M. bestehend aus deutschem Silbergeld.

Ferner kam abhanden eine kleinere Schweinsblase, wahrscheinlich ohne Geldinhalt.  
Ich bitte um Fahndung.  
Den 27. Oktober 1894.  
(J. 2659.) **Mayer, H.-St.-A.**

**Nagold.**  
**la. Gebrochene Tafel-Äpfel**

sind fortwährend zu haben bei  
Handelsgärtner **Naaj.**

**Viel Geld**  
wird gespart, wenn jede Mutter statt der teuren Kindernahrungsmittel **Lang's Kindermehl** verwendet, es ist besser, billiger und stets frisch bei  
**Nagold. Hch. Lang.**

**Nagold.**  
**Glacé-Handschuhe**  
in schwarz & farbig  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Carl Pfomm.**

**Mödingen.**  
**Zuchtjarren feil.**  
2 schöne, rittfähige **Jarren**, einen gelben und einen Rotfleck, jetzt dem Verkauf aus  
**G. Schöttle.**

**Nagold.**  
Nächsten **Samstag d. 3. Nov.** verkauft einen **Wurf Milchschweine**  
Bäck. Kaufers Wwe.

**Nagold.**  
Einen **Wurf schöne Milchschweine** verkauft nächsten **Samstag 3. Nov.**, vorm. 11 Uhr, **Fritz Burkhardt.**

**Wildberg.**  
Einen **Wurf schöne Milchschweine** verkauft am **Freitag Vormittag 11 Uhr**  
**Mn. Gärtner.**

**Nagold.**  
**Schnullen**  
empfiehlt **Herm. Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**  
**Rottenburg.**

**Marktstandplätze-Verpachtung.**



Die Marktstandplätze von den gedeckten Ständen sowie von den **Safnern** und **Geschirrhändlern** werden am **Samstag den 3. Nov. d. J., nachm. 3 Uhr**, und die von den **ungedeckten Ständen**, sowie von den **Küblern, Gerbern** und **Schuhmachern** am **Montag den 5. Nov. d. J., vorm. 8 Uhr**,

gegen **sofortige** Vorauszahlung des Pachtgeldes auf 1 Jahr verpachtet, wozu **Liebhaber** eingeladen werden.  
Den 26. Oktober 1894.

**Stadtpflege:**  
**Lohmiller.**

**Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw,**  
empfiehlt als Spezialität:  
**Göpelwerke** von M. 100 an  
**Futter Schneidmaschinen** mit kräftigem Bau und den neuesten Verbesserungen versehen, für 4 Schnittlängen 31 Cm. Schnittbreite zu M. 56.—  
**Futter Schneidmaschinen** für 8 Schnittlängen, 31 Cm. Schnittbreite zu M. 62.—  
**Futter Schneidmaschinen** mit Kettenzug M. 8 mehr  
**Rübenmühlen** mit starkem Eisengestell, sehr leistungsfähig, zu M. 22.—  
**Unübertroffen leichtgehende Jauchepumpen.**  
(Leistung 200 Ltr. pro Minute), je nach Länge M. 32—35.  
Garantie für solide Ausführung und leichten Gang meiner Maschinen.

Empfehlenswertes Festgeschenk! Ein echter Hauschat für die Familie!  
**Schott, Otto,** früher **Witt-Jung**, in **Basel.** **Wachet und betet!**  
Täglicher Mahnung aus Gottes Wort in Betrachtung und Lied. Ein christliches Spruch- und Liederkästlein. 760 S. 8°. Eleg. in Halbdruck. mit Futteral 3,50 M. In Leinwand mit Goldschnitt gebunden 4 M.  
Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.**

**Korff's-Kaiser-Oel**  
bestes wasserhelles Petroleum von hervorragender Leuchtkraft,  
**unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion & Feuergefahr**  
Die neueste Untersuchung durch das städtische Laboratorium zu Stuttgart ergab für „Korff's Kaiseröl“ einen Entflammungspunkt von 30 bis 52° C., für die anderen sog. hochtestigen Petroleumsorten dagegen nur 37 bis 44° C. (Salonöl 39,2° C.); hierdurch ist die seit 15 Jahren bewährte Überlegenheit von „Korff's Kaiseröl“ wieder auf's glänzendste bewiesen.  
Brennt vollständig geruchlos und sparsamer, als gewöhnliches Petroleum.  
Im Bezirk dieses Blattes echt nur zu haben bei **Ernst Lutz in Nagold, Adolf Frauer in Wildberg.** (M.)

**Nagold.**  
Den so beliebten **Pflanzenbutter**  
bringe ich in empfehlende Erinnerung. Derselbe ist bei den so hohen Butterpreisen sehr vorteilhaft, tadellos im Geschmack und zum Kochen und Backen gleich gut geeignet.  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**  
Im Gasthaus „Pflug“ ist ein großer, schöner **Keller** zu vermieten.  
Gutekunst's Pflug.  
**Bindfaden** bei **G. W. Zaiser.**

**Nagold.**  
**2000 M.**  
**Pflegschaftsgeld**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen durch  
**Gärtner Naaj.**

**Geld zu 4%**  
bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- u. Güterzieher kaufen billigt. — Informativscheine senden an  
**Koller & Beittinger,**  
Hypothekengeschäft,  
**Heilbronn.** (H.)

**Nagold.**  
**Regen-Schirme**  
für Herren und Damen  
in anerkannt guter Qualität.  
Schirme zum **Neberziehen** und **Reparieren** werden jederzeit angenommen.  
**Carl Pfomm.**

**Nagold.**  
Fortwährend junges  
**Masthammelfleisch**  
1/2 Kilo 50 Pfg., empfiehlt  
**Zieger, Metzger.**  
**Nagold.**  
Einen soliden, tüchtigen **Arbeiter**  
auf Möbel sucht  
**G. Benz, Schreinermeister.**

**Zoeben ist erschienen:**  
**Der Achtung unwürdig!**  
Ein Fall württembergischen Disziplinarverfahrens.  
Von **G. Pfizer.**  
vormals Landgerichtsrat in Ulm.  
Preis 1 M.  
Verlag von **Robert Lutz** in Stuttgart.  
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhdlg. in Nagold.

**Nagold.**  
**Die Ziehungsliste**  
der **Stuttgarter Geldlotterie** ist eingetroffen und kann bei uns eingesehen werden.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Grosse Vorsicht**  
Ist beim Einkauf von **Lederfett** nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am **Lederwerk** erzielen, das andere (auch Schweinfett und Vaselin) gehören **hierher** nützt nicht viel und manches ist dem **Leder** sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste **Leder-Erhaltungsmittel** ist das **alterprobierte**  
**Schuhfett Marke Büffelhaut.**  
Dieses wird nie offen, sondern nur in **Blechbüchsen** verkauft, deren Deckel mit **unserer Schutzmarke** bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und **weiss man jedes** **Büchse ohne diese** **Marke, sowie jedes** **offene Lederfett** **nicht echt** **wird.** **Büchsen à 20 und** **40 Pfg.** sind samt **Gebrauchsanweisung** **in nachstehenden** **Handlungen** **zu haben:**  
**Nagold:** **H. Gauß** **Wwe.**  
" **J. Grüniger.**  
" **H. Lang.**  
" **Herm. Knobel.**  
" **L. Schlotterbed.**  
" **Fr. Schmid.**  
" **W. Hettler.**  
**Edhausen:** **J. Gärtner.**  
**Göttlingen:** **J. G. Hummel.**  
**Haiterbach:** **Fr. Schittenhelm.**  
**Hohfelden:** **G. Wolf** **W.**  
**Lutz:** **Th. Hall.**  
**Wildberg:** **Ad. Frauer.**

**Fruchtpreise:**  
Calw, 27. Oktober 1894.  
Alter Dinkel . . . . . 5 50 — —  
Alter Haber . . . . . 7 50 7 33 7 20  
Neuer Haber . . . . . 5 20 5 08 4 85

